

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburger Landeszeitung. 1884-1886 1884**

24.12.1884 (No. 174)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-995975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-995975)

# Oldenburger Landeszeitung.

Die „Oldenburger Landeszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

Vierteljährlicher Abonnementspreis excl. Bestellgeld 2 M., mit Bestellgeld 2,40 M. Inseratenpreis für die 4spalt. Zeile 5 S., von außerhalb des Großherzogthums 15 S.

Redaction: Gaststraße 1.

Expedition: Mottenstraße 1.

N<sup>o</sup> 174.

Wittwoch, den 24. Dezember

1884.

## Oldenburger Landeszeitung.

Abonnements auf die „Oldenburger Landeszeitung“ für das erste Vierteljahr 1885 werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, für die Stadt Oldenburg und Osterburg von den Zeitungsausträgerinnen und der Expedition, **Mottenstraße 1**, entgegengenommen.

**Vierteiljährlicher Abonnementspreis 2 Mark 40 Pf.;** **Inserationspreis** für die viergespaltene Zeile oder deren Raum bei Annoncen aus dem Herzogtum **fünf Pfennige**, von außerhalb 15 Pfennige.

### Friede auf Erden!

So ruft uns wiederum das schöne Feste zu, welches wie kein anderes mit dem Gemüthsleben des deutschen Volkes aufs innigste verknüpft ist. Und ach, dieser Ruf tut gegenwärtig vor allem not. Denn in unserm öffentlichen Leben herrscht leider nicht der Friede, sondern der erbitterteste Kampf. Sonst pflegt zur Zeit des Festes auch auf dem Gebiete der Politik eine Pause einzutreten, auch die kampflustigsten Geister pflegen sich darnach zu sehnen, die Streitpunkte für diese Tage ruhen zu lassen, sich von dem politischen Ringen zu erholen, nicht das Trennende, sondern das Gemeinsame in den Vordergrund zu stellen. Diesmal ist es leider anders. In die Vorbereitungen zum Fest tönt der Schlachtruf lauter als je, und es ist kaum Aussicht dafür vorhanden, daß der Kampf in nächster Zeit einen gemäßigteren Charakter annehmen werde.

Da flüchtet man sich gern wenigstens für kurze Zeit vom Kampfplatze des öffentlichen Lebens in das schöne Asyl, wohin man den Streit des Tages nicht dringen zu lassen braucht: in die Familie. Hier liegen die Wurzeln unserer Kraft; von hier holen wir uns immer wieder den Mut und die Frische, welche erforderlich sind, um mit Erfolg auch unserer Ueberzeugung gemäß unsere Pflicht in dem Kampfe um öffentlichen Leben thun zu können.

Von dem Mittelpunkt des Festes, vom Weihnachtsbaum aus, holen wir uns auch das Bild, das uns den Mut giebt, auszuharren in dem Kampfe auch dann, wenn die Sonne nicht die Kraft hat, unsere Zone mit einem bunten Flor von Blättern und Blüten zu bedecken. Inmitten des tiefsten Winters, wenn die Natur erstorben zu sein schien, dann holten sich unsere germanischen Väter den Tannenbaum in ihre Behausung zur Befestigung dessen, daß auch in dieser Zeit anscheinender völliger Erstarrung doch in der Natur das Leben nicht erstorben war, daß unter der Decke von Schnee und Eis die Keime neuen Lebens vorhanden waren und nur um so besseren Schutz darunter fanden. Und mit Lichtern schmückten sie den Baum zum Zeichen neuer Hoffnung auf die wärmere und durch Lichtfülle ausgezeichnete Zeit des Jahres; denn sie wußten, daß nun die trübste Zeit des Jahres, in der die unserer Zone gespendete Wärme und Lichtmenge täglich abnahm, zu Ende gehe, daß nun die uns

zukommende Menge von Licht und Wärme wieder täglich zunehmen werde. Und man sah sich darin nicht getäuscht. Noch kam wohl mancher trübe Tag, und die Kälte fing häufig erst jetzt, um ihre Herrschaft zu beweisen, an in voller Strenge aufzutreten; aber bald zeigte sich auch, daß Licht und Wärme in siegreichem Vorschreiten begriffen sind. An jedem neuen Tage übt die Sonne die Herrschaft etwas länger aus, als am vorhergehenden, und selbst an kälteren Tagen fing sie die Kraft zu gewinnen an, wenigstens in den Mittagsstunden dem Froste Abbruch zu thun. Und an Ästen und Zweigen vollzieht sich in den Knospen stilles Walten, jammeln sich neue Kräfte, die sich zwar vorläufig nur durch allmähliches Anschwellen der Knospenhüllen verraten, aber nur der unausbleiblichen und nicht zu fernem Stunde harren, um sich zu lebensfrischen Blättern und Blüten zu entfalten.

Uehliche Gedanken des Trostes können wir auch für unser politisches Leben aus unserm Feste ziehen. So rauh und unerquicklich daselbe für die Stunde ist, so sehr Sturm und Frost uns heute umtoben mögen, wir wissen doch, daß die Grundsätze, die wir vertreten, wohl zeitweilig zurückgedrängt werden können, daß sie aber so fest in der Natur der Dinge begründet sind, daß sie sich immer zur Geltung bringen werden. Auch in des Winters schlimmsten Stürmen gereicht uns Uhlands Wort zum Troste: „Es muß doch Frühling werden.“

### Politische Uebersicht.

Angeichts der künstlich hervorgerufenen Agitation gegen die deutschfreisinnige Partei wegen der Abstimmung vom 15. ds. bemerkt die „Voss. Ztg.“: „Wenn die konservativen Blätter ihre Spalten mit Entrüstungsadressen über die vom Reichstag verweigerte dritte Direktorstelle im auswärtigen Amte an den Reichskanzler füllen, so läßt sich dagegen nichts einwenden. Es ist das das gute Recht der Wähler, in derartigen Adressen ihre Meinung kundzutun. Wenn aber in konservativen Blättern die Sache so dargestellt wird, als seien dem Reichskanzler mit diesen 20 000 M. die Mittel verweigert worden, die auswärtigen Geschäfte weiter fortzuführen, und dieserhalb Sammlungen veranstaltet und befürwortet, damit der Reichskanzler in die Lage verlegt werde, sich die nötigen Arbeitskräfte zur Wahr-

nehmung der Reichsinteressen zu verschaffen, so bezeichnet das die „Germ.“ richtig als Humbug. Der Reichskanzler selbst hat darauf hingewiesen, daß er eventuell aus dem ihm zu Gebote stehenden Hilfsfonds die Arbeitskräfte, deren er bedarf, sich verschaffen werde, nur daß die Rechnung dann dem Reiche noch teurer zu stehen komme, als wenn der Reichstag ihm die 20 000 M. für die Kreierung einer neuen Direktorstelle bewillige. Nicht auf diese 20 000 M. kam es also an, sondern darauf, ob eine neue Abteilung mit allen den daraus für den Etat erwachsenden Konsequenzen freiert werden solle oder nicht. Die Mittel zur Beschaffung von Hilfskräften und Arbeitern zur Bewältigung der Geschäfte stehen dem Reichskanzler hinlänglich wie früher zu Gebote, ob aber die Kreierung einer neuen Abteilung im auswärtigen Amte als eines für die Zukunft fortbestehenden Instituts notwendig sei, darüber wollte sich die Majorität die Entscheidung bis zum nächstjährigen Etat vorbehalten. Ueber den Beschluß des Reichstages mag jeder urtheilen, wie er will, und es mögen so viel Entrüstungsadressen losgelassen werden, als man Lust hat, nur möge man den Leuten nicht Sand in die Augen streuen und ein unehrliches Spiel treiben.“

Die „Lib. Corr.“ schreibt:

Die Vorgänge der letzten Wochen haben wieder einmal gezeigt, mit wie geringen Mitteln eine sogenannte überwältigende Kundgebung der öffentlichen Meinung herbeigeführt werden kann. Kaum war der Beschluß des Reichstages vom 15. d. gefaßt, da erließ das Organ der nationalliberalen Partei des Reichstages, die „Nat.-lib. Korresp.“, eine Aufforderung an die Parteigenossen in den Provinzen, schleunigst gegen diesen Beschluß zu protestieren. Der Beschluß des Reichstages war lediglich eine Befestigung desjenigen der Budgetkommission vom 2. November, über den Niemand ein Wort verloren hatte. Erst durch die Reden des Reichskanzlers in der Sitzung vom 15. Dezember wurde der Frage eine Bedeutung gegeben, welche ihr bis dahin von keiner Seite beigelegt worden, weder von Seiten Derjenigen, welche für die Bewilligung der 20 000 M. waren, noch von Seiten Derjenigen, welche gegen dieselbe gestimmt hatten. Die Parole der „Nat.-lib. Korresp.“ wurde nichts desto weniger von den Parteigenossen mit großem Eifer ausgeführt, und da der offizielle Telegraph es sich angelegen sein ließ, die Resolutionen auch der kleinsten nationalliberalen Versammlungen nach allen Windrichtungen hin zu verbreiten, so gelang es unschwer, für einen Augenblick den Schein hervorgerufen, als sei die „deutsche Nation“ in heller Verzweiflung über die schwarzen Absichten der Majorität des Reichstages. Die dienstfertigen Berichterstatter nationalliberaler Blätter im Auslande beeilten sich telegraphisch über den Eindruck des Reichstagsvotums vom 15. Dezember schon zu einer Zeit zu berichten, wo der Beschluß noch nicht einmal der ausländischen Presse, geschweige denn den Lesern derselben bekannt geworden war. Daß der Reichskanzler sich (in seinem Dankschreiben) die poetische Lizenz gestattet, den Beschluß des

### Feuilleton.

#### Aus einer kleinen Stadt.

Novelle von A. Koller.

(Fortsetzung.)

IX.

Bei seiner Rückkehr in die Stadt ließ Schaumbach sich nicht nach Hause, sondern nach dem Gerichtsgebäude fahren, woselbst er den mit dieser Art von Angelegenheiten betrauten Richter bat, seinen letzten Willen entgegenzunehmen. Nachdem die kurze Verhandlung geschlossen, und Schaumbach über das hinterlegte Testament einen Schein erhalten hatte, verließ er das Gerichtsgebäude und begab sich zu dem Baron Linsberg, welcher, zwar einigermaßen verwundert über diesen zweiten Besuch, ihn mit vollkommener Artigkeit und mit jener etwas spöttischen Biederkeit empfing, welche der Baron einigen Personen gegenüber anzunehmen pflegte, die er als „gute Leute und schlechte Musikanten“ bezeichnete. Aber dieser „komische Mensch im allgemeinen und bequeme Ghemann im besondern“ hatte heute für den Baron durchaus nichts Komisches, dagegen ein gewisses Etwas, das ihm, dem Baron Linsberg, unbequem war. Mit tiefem Ernste, dem aber jedes Pathetische fehlte, wehrte Schaumbach jenen gewissen wiederholten Ton ab, welchen Linsberg auch heute anschlug, und sagte:

„Ich habe mit meiner Frau gesprochen und weiß alles, was zwischen ihr und Ihnen auf der Schlittenpartie vorgegangen ist.“

Der Baron war auf das unangenehmste überrascht; er hatte nie im geringsten daran gedacht, daß Anna den Mut haben würde, ihrem Mann derartige Gefährungen zu machen, welche sie nach seiner Meinung in den Augen des Gatten kompromittieren mußten. Es lag ihm aber jetzt ob, irgend-

etwas zu antworten, und es war vielleicht in seinem Leben zum ersten Male, daß ein wenn auch nur leichter Klang von Verlegenheit in seiner Stimme lag, als er entgegnete:

„Ich weiß nicht, Herr Doktor, welcher Art die Mitteilungen sind, die Ihre Frau Gemahlin Ihnen gemacht hat. Da dieselbe aber — ganz natürlicherweise — in aufgeregter Stimmung sich befand, so würde es sehr erklärlich sein, wenn Mißverständnisse . . .“

Schaumbach unterbrach den Baron durch eine abwehrende Bewegung mit der Hand.

„Bemühen Sie sich nicht, Herr Lieutenant! Ich habe auch den Grafen Oldersheim gesprochen, vor dessen Sohn Sie ja wohl kein Geheimnis haben. Wissen Sie, welchen Rat mir der Graf erteilt hat?“

Schaumbachs Auge ruhte so fest auf Linsberg, daß dieser sich gewaltsam zwingen mußte, um in einem einigermaßen leichten Ton zu erwidern:

„Wie kann ich das, da ich nicht einmal weiß, was der Graf Ihnen von den Mitteilungen seines Sohnes erzählt hat?“ Johannes Georgius lächelte perächtlich, dann sagte er mit Nachdruck:

„Graf Oldersheim riet mir, den Schurken, welcher die Ehre einer unbescholtenen Frau zum Gegenstande einer frivolsten Geldwette gemacht, der allgemeinen Verachtung, seinem Sohne und dessen Kameraden aber es zu überlassen, die Arme von dem „Schurken“ zu reinigen.“

Baron Linsberg war diese zweite Ueberraschung in hohem Grade peinlich; wenn Graf Oldersheim mit seinem Namen den Advokaten und Frau Anna deckte, zugleich nebst seinem Sohne öffentlich gegen ihn auftrat, so konnte die Sache höchst unangenehme Folgen haben, zumal der „oberste Kriegsherr“ zu Zeiten mit allerlei moralischen Anwandlungen zu kokettiren liebte. Ganz blaß vor Zorn aber rief er:

„Herr! Sie wagen es, in meinen eigenen vier Pfählen mich zu beleidigen! Hinaus!“

Doch der Advokat machte durchaus keine Miene, dieser so kategorisch an ihn gerichteten Aufforderung nachzukommen.

„Bemühen Sie sich nicht, durch die Inszenierung eines persönlichen Streites mit mir die gute Absicht des Grafen Oldersheim zu vereiteln! Auf meine Fürsprache sind Sie gegen diese Art Ihrer gerechten Strafe gesichert.“

Schaumbach hatte das „diese Art Ihrer gerechten Strafe“ so eigentümlich betont, daß Linsberg mit Spannung auf seinen Gegner blickte; dieser fuhr nach einer Pause fort:

„Wir bürgerlichen Leute, Herr Lieutenant, haben unsere Ehre so gut wie Sie, und ich würde es als die größte Schande betrachten, welche auf mein und meiner Frau Haupt fallen könnte, wenn sie als Gegenstand Ihrer frivolsten Wette, wenn, nachdem diese bekannt geworden, der Name meines reinen Weibes in einem Atemzuge mit Ihrem Namen genannt würde.“

„Herr! Sie fahren fort, zu bel . . .“

„Schweigen Sie,“ donnerte Schaumbach den Baron an,

„zeigen Sie wenigstens den Mut, die Wahrheit zu hören.“

Ich bin persönlich zu schwer verlegt, als daß ich jetzt darüber allgemeine Betrachtungen anstellen könnte, wie tief eine Gesellschaft verjumpt sein muß, in welcher eine solche Wette gemacht und angenommen werden konnte, ohne daß sich nur einer dagegen erhoben hätte! Sie leben in einer Atmosphäre, deren Hautgüt für unverdorrene Atmungsorgane zu stark ist; deshalb verlange ich von Ihnen, daß von jener infamen Wette niemals mehr geredet wird, — und in dieser Hinsicht nehme ich die Dienste des Grafen Oldersheim an. Im übrigen aber, Herr Baron, wenn Ihnen der „Schurke“ des Grafen, von dem ich Ihnen sagte, noch nicht genügt, so betrachten Sie sich als geohrfeigt; Lieutenant Oldersheim ist mein Sekundant, und.“ — setzte er mit schwerem Nachdruck hinzu:

„Ihre Strafe ist, daß der berühmte Pitulenschüze mit

—

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer der „Landeszeitung“ am Sonnabend, den 27. Dezbr.

Reichstags als ein Mißtrauensvotum gegen die von ihm vertretene auswärtige Politik Sr. Majestät des Kaisers" zu charakterisieren, kann bei einem Staatsmann, dem weder die Majorität des Reichstags noch „ganz Europa“ zu imponieren vermag, nicht überraschen. Fürst Bismarck hat in seinen Reden vom 15. deutlich erkennen lassen, wie unbequem ihm die Anerkennung seiner Verdienste um die auswärtige Politik seitens der Freisinnigen ist und deshalb hat er jenen Beschluß mit dem ihm eigenen diplomatischen Geschick benutzt, um wenigstens den Schein hervorzuheben, als ob die freisinnige Partei auch seine auswärtige Politik bekämpfe. Leider wird er sich hierin vergeblich bemühen. Was die Freisinnigen bekämpfen, ist die Wirtschafts- und Steuerpolitik des Reichskanzlers, deren Ergebnis das Defizit von 41 Millionen ist, und alle Erfolge des Reichskanzlers auf dem Gebiete der auswärtigen Politik werden sie in diesem Kampfe nicht irre machen. Die Begünstigung der Großindustrie und des Großgrundbesitzes durch Schutzzölle und die Ueberlastung der ärmeren Klassen der Bevölkerung durch die Besteuerung der notwendigen Lebensmittel — das ist der eigentliche Gegenstand des Kampfes. Darüber können künstliche „Mißtrauensvota“ nicht täuschen.

Der Sieg des deutschfreisinnigen Kandidaten bei der Nachwahl in Sagan-Sprottau begeistert den „Reichsbote“ des Herrn Hofprediger Stöcker zu einer Kritik der neuesten Hege gegen die Freisinnigen, der wir kaum etwas hinzuzufügen haben. Anknüpfend an den Umstand, daß von Seiten der Gegner sogar die Auflösung des Reichstags gefordert worden sei, sagt der „Reichsbote“: „Wie kann man den Mut zu solchem Ratschlag finden und welches Vertrauen kann Fürst Bismarck zu der nachhaltigen und verlässlichen Kraft dieser Bewegung haben, wenn solche Beispiele auf dieselbe wie diese Saganer Nachwahl vorliegen? Ist unsere Begeisterung und unsere Entrüstung denn wirklich nichts weiter als eine „Schüzenseftimmung“, deren ganze Leistungen auf die Abfassung von schwungvollen Telegrammen und Adressen und allenfalls auf eine Pfennigsammlung hinauslaufen? Glaubt man denn, daß dem Fürsten Bismarck mit schönen Worten oder damit geholfen ist, wenn irgend ein Blatt eine Subskription für einen neuen Dispositionsfonds zu seiner Verfügung — man weiß nicht recht für welche Zwecke und für welche Benefiziaten — eröffnet? Man lasse doch diesen Trüdel, der bei ernsthaften Männern nur Ungebuld hervorrufen kann, und sage den Leuten, daß uns nicht Pfennige not thun, sondern ernste, treue, harte Arbeit und strenge Pflichterfüllung jedes Einzelnen.“ Und an einer andern Stelle werden die Parteigänger der Regierung in folgender Weise charakterisiert: „Und als Trost und Stütze in dieser Situation voll heroischer Perspektiven bleibt uns eine Partei, die sich jeden Schritt auf dem Wege ihrer Halbheiten mit einem Ministerportefeuille bezahlen lassen will, und ein offiziöser und governementaler Korybantenchor, der mit seinem dröhnenden Blech alle vernünftigen und unbefonnenen Elemente aus dem Tempel scheucht und — wenigstens in einer bestimmten, zu allen Leistungen bereiten Spezies — mit den taktischen Mittelchen und Effektstücken, mit denen er von einer Schwierigkeit zur andern sein Dasein fristet, heinade ebenso verwirrend auf die sittlichen Grundlagen unseres politischen Lebens und das Volksgewissen einwirkt wie die „freisinnige“ Demagogie.“ Ein besseres Zeugnis für ihren Eifer, als dieser Wutausbruch des Pastorenblattes gibt, können die Liberalen im Wahlkreise Sagan-Sprottau in der That nicht verlangen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ giebt den befreundeten Zeitungen, welche den Gedanken der Stiftung eines Fonds zur Besoldung des 2. Direktors im Auswärtigen Amt durch Subskription aufgenommen haben, zur Ermüdung „daß es weder thöulich noch erforderlich sein wird, die auf diesem Wege aufgebracht Gelder zur Besoldung von Reichsbeamten zu verwenden.“ Das ist in der That hart!

Ueber den jüngsten Aufstand in Korea liegt im „Standard“ jetzt ein ausführlicher Bericht vor. Der Korrespondent des Blattes in Shanghai schreibt:

„Die Unzufriedenheit mit der in Korea hergestellten neuen Ordnung der Dinge hat in einer Revolution kulminiert, begleitet von Mordthaten, die an Grausamkeit ihres Gleichen suchen. Korea ist in den letzten paar Jahren Zeuge zahlreicher Aufstände von mehr oder weniger heftiger Natur gewesen, die von einer oder der anderen nach der Machtstellung strebenden Partei angezettelt wurden, aber keiner scheint so gründlich erfolgreich und unparteiisch gewesen zu sein, als der gegenwärtige. Die bestehenden Institutionen, sowie die in dieselben verkrühten Erwartungen auf Fortschritt scheinen rein weggesegt worden zu sein. Der ganze Staat ist in Anarchie gestürzt worden und die nebulösen Parteien kämpfen in den Straßen von Seoul

einem Manne Kugeln wechseln muß, von dem jedermann weiß, daß seine Kurzsichtigkeit ihn fast den Blinden gleichstellt.“

Damit ließ Johannes Georgius den Baron in einer Stimmung allein, in welcher sich Wut, Aerger und Scham mischten; er war fast außer sich vor Wut über diese Einmischung der Oidersheim in seine Angelegenheiten und die offenbare Parteinarbeit gegen den Standesgenossen; er ärgerte sich über sich selbst, weil er diese Sache sich eingerührt, nicht minder aber über diese Menschen, die alles anders machten wie andere Leute: über Frau Anna, die ihrem Gatten Geständnisse abgelegt, und über Johannes Georgius, der wegen einer derartigen Angelegenheit in seiner Stellung mit einem Mann wie Graf Oidersheim konferierte, und endlich schämte er sich vor sich selbst, weil er sich gestehen mußte, daß er vor Johannes, vor diesem Mann, den er als so tief unter ihm, dem hochadligen Baron, stehend betrachtete, soeben eine ziemlich schlechte Rolle gespielt habe.

(Fortsetzung folgt.)

um die Oberhand. Der erste Ausbruch war gegen das Kabinett gerichtet, welches einer ungebührlichen Vorliebe für die Interessen Chinas beschuldigt worden. Die Parteigänger der japanesischen Suzeränität mekelten sieben der Minister nieder und zwangen den König, ein aus japanesischen Günstlingen zusammengesetztes Kabinett anzuerkennen; allein die chinesische Partei erhob sich, bemächtigte sich der neuen Minister und ließ sie über die Klinge springen. Während der Mezelei wurde Prinz Ming, der Onkel der Königin, tödtlich verwundet. Nach der Niedermegung der zwei Kabinette gelang es dem König aus der Hauptstadt zu entkommen, und letztere wurde hierauf der Schauplatz eines Blutbades. Eine Reihe blutiger Kämpfe haben in der Stadt und deren Umgebung zwischen den chinesischen und japanesischen Truppen, welche die gemeinschaftliche Garnison des Landes bilden, stattgefunden. Die koreanischen Truppen griffen ihrerseits beide Parteien ohne Unterschied an. Die Regierungen von China und Japan haben beide Truppen entsandt, um die Ordnung wiederherzustellen, aber ob sie nicht die Anarchie und das Blutvergießen verschlimmern werden, bleibt abzuwarten. Der Ursprung der Insurrektion ist natürlich noch nicht bestimmt festgestellt worden, allein dieselbe wurde unzweifelhaft von der japanesischen Partei angestiftet und mehrere Umstände deuten an, daß die japanesischen Beamten der Verschwörung keineswegs fremd gegenüberstanden. Der Ausbruch des Streites ihrer Parteigänger fand während eines offiziellen Dinners statt, welches der Konsul von Japan dem britischen Konsul gab. Unter den Gästen befanden sich der amerikanische Gesandte, sowie mehrere hervorragende Mitglieder der koreanischen Regierung. Zu letzterer gehört auch Herr von Möllendorff, der Vizepräsident des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, dessen Einfluß und Anschauungen ihn bei den Gegnern des Justizministeriums äußerst mißliebig gemacht haben. Der japanesische Gesandte war indes abwesend. Während des Anrufes brannte die japanesische Legation nieder, aber es wird allgemein geglaubt, daß die japanesischen Beamten das Gebäude selber in Brand steckten, um die Verwirrung zu erhöhen und ihre Nebenbuhler zu kompromittieren.“

### Deutsches Reich.

Berlin, 23. Dezember.

— Die Nachwahlen zum Reichstage sind nunmehr, bis auf diejenigen in Neuß a. L., deren Resultat noch nicht bekannt ist, beendet. Die deutschfreisinnige Partei zählt nach dem Zutritt der Abgg. Dr. Baumbach (Berlin V), Schrader (Danzig, Stadt) und v. Forckenbeck (Sagan-Sprottau) 64 Mitglieder.

— Der „Reichsbote“ weiß mitzuteilen, daß auf dem auswärtigen Amt ein Herr erschienen sei, der 100 000 Mk. als fünfjähriges Gehalt für die abgeleitete Direktorstelle zur Verfügung gestellt habe. Der „Nordb. Allg. Zeitung“ zufolge ist einer Vertrauensadresse von Oberfelder Bürgern an den Reichskanzler ein Betrag von 17 000 Mk. zur Verwendung für patriotische Zwecke beigefügt.

— Gestern Abend fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung der Nationalliberalen unter Vorsitz des Baurat Ryllmann statt. Die Versammlung nahm folgende, von Meegen begründete Resolution an: Der national-liberale Verein in Berlin spricht seine lebhafteste Entrüstung darüber aus, daß während der Tage, in welchen unser Volk der auswärtigen Politik des Fürsten Bismarck abermals die glänzendsten Erfolge zu verdanken hat, die gegenwärtige Mehrheit der Volksvertretung ihm die geringfügigen, zur erspriechlichen Führung der Geschäfte erforderlichen Mittel verweigern konnte. Der Verein ist überzeugt, daß diese des Reiches nicht würdigen Beschlüsse das deutsche Volk nicht hinter sich haben und daß dieselben in weiten Kreisen der Reichshauptstadt entschiedene Mißbilligung finden werden. Gott erhalte Se. Durchlaucht noch lange Jahre dem deutschen Vaterlande.

— Wie der „Kurjer Pozn.“ meldet, ist der einzige vom Fürsten Bismarck vorgeschlagene Kandidat für den erblich-ökologischen Stuhl von Posen-Gnesen der Domherr Wanjura in Pöplin, früher Schulrat in Danzig.

— Die afrikanische Konferenz hielt gestern ihre letzte Sitzung vor Weihnachten ab, und zwar abermals unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Busch an Stelle des noch nicht genesenen Grafen Haffeldt. Es wurde die von der Kommission der Konferenz vorgeschlagene Formel betreffs Einschränkung des Handels mit Spirituosen angenommen, während über die Redaktion der Anträge, betr. das Verbot des Sklavenhandels und die Neutralisation des Kongogebiets eine Einigung nicht erzielt worden ist. Bezüglich der Dauer der Vertagung wurde nur bestimmt, daß die nächste Sitzung erst nach dem 5. Januar n. Js. stattfinden wird; in der Zwischenzeit wird die Anerkennung der „Association International du Congo“ durch die überwiegende Mehrzahl der Mächte erfolgt sein.

— Für die Tagesordnung der nächsten Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrats sind folgende Beratungsgegenstände bestimmt: 1) die Organisation des landw. Kreditwesens; 2) die Aufnahme des Anerkennungsprinzips in das bürgerliche Gesetzbuch; 3) die landw. Zölle; 4) Kolonialpolitik und Dampfersubvention; 5) die landw. Centralvereine und die Gewerbelammern; 6) eventuelle Zuckersteuerreform; 7) Versicherungswesen; 8) Eisenbahntariffrage; 9) Bewertung der städtischen Fäkalstoffe.

Leipzig, 20. Dezbr. Bei dem allgemeinen Interesse, welches der Ehecheidungssache der Frau Gräfin Czapska Komrod (Guten) zugewendet wird, dürften folgende Einzelheiten des Prozeßvorganges beim Reichsgerichte erwähnenswert erscheinen. Die gestrige Verhandlung beschränkte sich lediglich auf die Publikation des Urteils, ohne Mitteilung der Urteilsgründe. Das vollständige Erkenntnis wird in etwa 4 Wochen den Parteien zugefertigt werden.

Das Richterpersonal bestand aus dem Senatspräsidenten (3. Senat) Henrici, den Reichsgerichtsräten Agricola, Busch, Petersen-Darmstadt, v. Streich und Maßmann. Als Anwälte beim Reichsgericht waren zur Stelle: Justizrat Busch für die Sache Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen und Eritropel in Vertretung des Anwalts der Frau Klägerin, des Justizrats Lewald. Außerdem hatte sich der erstinstanzliche Mandatar der Frau Gräfin, der Rechtsanwalt Dr. Köhler aus Mannheim eingefunden. Plaidoyers fanden nicht statt.

### Ausland.

Wien, 23. Dezbr. Dem Vernehmen nach soll Lucas den Giro- und Kassenverein durch Unterschlagung von Depots im ungefähren Betrage von 45 000 fl. geschädigt haben.

Wetz, 23. Dezbr. Gestern entdeckte die Polizei in Neupfist in der Wohnung einer Frau eine sozialistische Druckerei, welche nebst zahlreichen sozialistischen Schriften und Manuskripten beschlagnahmt wurde. Der Schriftfeger Franz Spielmann und seine Wohnungsvermieter wurden verhaftet.

Paris, 23. Dez. Ferry läßt im officiösen „Pai“ heute erklären, die „Figaro“-Nachricht von Bismarck's Pariser Reise sei eine reine Karnevalsgeheiß. Trotzdem fahren die meisten Blätter fort, aus derselben Effekt zu ziehen. „Soir“, ein sogenanntes ernstes Blatt, weiß Einzelheiten mitzuteilen. Ferry habe, um seine Zustimmung angegangen, nicht gewagt, seinem mächtigen Freunde die Reise zu widerraten; einerseits schmeichle ihm dieselbe, andererseits beuge er schwere Besorgnisse wegen ihrer Aufnahme bei der öffentlichen Meinung Frankreichs zc. — Cassagnac veröffentlicht im „Matin“ einen unglaublichen Artikel, worin er ausführt, das Uebel, von dem das Niederwaldattentat ein Symptom sei, habe seinen Sitz in Frankreich. Hier klafte man den monströsesten Attentaten Beifall, hier predige man die abscheulichsten Lehren. Frankreich sei ein aus alte Europa festgeankerter Brand; ganz Europa werde in Flammen aufgehen, wenn es nicht das Revolutionsfeuer in Frankreich lösche. — „Gaulois“ versichert, auch in Frankreich habe dieser Tage eine Durchsuchung aller Kasernen nach sozialistischen Schriften stattgefunden.

London, 23. Dezbr. Die Fischer Kuf, Chalk und Jarvis erschienen heute abermals in Yarmouth vor dem Polizeigerichte, angeklagt der Verabreichung der deutschen Kutter „Diedrich“ und „Anna“. Die Verhandlung wurde wiederum vertagt. Ein Kanonenboot ist zur Verhaftung des angeklagten, aber noch auf See befindlichen Fischers Preston entsendet.

Amsterdam, 20. Dez. Unter dem Vorsitz des Herrn J. Kappeyne van de Copello ward jüngst in Poorn eine Versammlung abgehalten zur Gründung einer Aktien-Gesellschaft für die Versorgung Londons mit frischer holländischer Milch. Das Kapital ist auf 1 700 000 fl. veranschlagt, zur Ueberfuhr der Milch sollen eigene Dampfschiffe erbaut werden und den künftigen Aktionären wird eine Dividende von 24 pCt. in Aussicht gestellt, bei einem Absatz von 150 000 Liter Milch täglich sogar bis zu 50 pCt. Trotz dieser schönen Aussichten zweifelt man jedoch noch an dem Zustandekommen der Gesellschaft.

### Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, 24. Dezember.

— Der Vicefeldwebel Schwarz vom 1. Bat. (1. Oldenb.) Oldenb. Landw.-Reg. Nr. 91 ist zum Sec.-Lt. der Reserve des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91 befördert worden.

— Dem „Hann. Cour.“ wird von hier ein Ueberblick über die diesmalige Thätigkeit des Landtages zugesandt und von demselben veröffentlicht, in welchem über die „überwiegend bäuerliche Zusammensetzung“ und den Mangel „eines höheren Zuges gegenüber der Bewilligung von Mitteln für weitergehende Bedürfnisse zur Hebung von Handel und Industrie, wie namentlich von Kunst und Wissenschaft“ Klage geführt wird. Wie wenig diese Klage berechtigt ist, leuchtet jedem ein, der die einschläglichen Verhältnisse auch nur einigermaßen kennt. Es liegt doch in der Natur der Sache, daß ein Land, welches seine erste und hauptsächlichste Stütze in der Landwirtschaft hat, keine Volksvertretung besitzen kann, die ausschließlich aus Industriellen und Gelehrten zusammengesetzt ist. Abgesehen von der Stadt Oldenburg und den Fürstentümern Lübeck und Birkenfeld ist auch der ländliche Teil unseres Herzogtums durchaus nicht ausschließlich durch bäuerliche Abgeordnete vertreten, vielmehr entsendend jeder einzelne Wahlkreis mit Rücksicht auf die kleineren Städte einzelne oder mehrere Abgeordnete, welche dem Beamten- oder Industriellenstande angehören, so daß unser Landtag in Wirklichkeit eine Volksvertretung bildet, wie sie die verschiedenartigen Interessen erfordern. Wenn ferner der Einfluß der „größeren Grundbesitzer“ vermehrt, so scheint derselbe vielleicht mit Behmut auf die Großgrundbesitzer im preussischen Landtage zu blicken. Glücklicherweise ist diese Species in unserem Lande, wo noch ein gesunder Bauernstand mit eigener Hand die väterlichen Geselede bebaut, nicht vertreten und kann daher auch im Landtage sein Gewicht nicht geltend machen. Was endlich die Bewilligungen für Industrie, Kunst und Wissenschaft betrifft, so darf doch nicht aus dem Auge gelassen werden, daß soeben erst der Landtag anstandslos die Mittel zur staatlichen Subventionierung einer Gewerbeausstellung in der Residenz Oldenburg bewilligt hat und daß auch die Erweiterungsbauten der Hafenanlagen in Nordenhamm und die Bahn Ahlhorn-Becha nicht ohne Bedeutung für Handel und Verkehr sind. Daß endlich der Landtag u. a. für den Neubau des großherzoglichen Theaters vor wenigen Jahren die Summe von 100 000 Mk. bewilligt hat, obwohl das Theater in erster Linie der Residenz in mehr als einer Beziehung zu gute kommt, spricht u. E. nicht minder dafür, daß auch für Kunst und Wissenschaft das erforderliche Interesse nicht fehlt.

Der altbübliche Gebrauch, daß im großherzoglichen Theater am Weihnachtsfeste eine Novität zur Aufführung gelangt, hat diesmal nicht innegehalten werden können, durch plötzlich notwendig gewordene Beurlaubungen hat von der Aufführung des „Gypochonder“ abgesehen werden müssen und wird nunmehr „der Weichenfresser“ gegeben werden.

Vor dem Schwurgericht zu Bremen wurde gestern gegen die 33jährige Krankenwärterin Christine Wasmann aus Bardenfleth wegen Kindesmordes und des vorausgegangenen Versuchs eines Verbrechens nach § 218 des St.-G.-B. in zwei Fällen verhandelt. Auf Grund des Spruchs der Geschworenen wurde die Angeklagte nur wegen fahrlässiger Tödtung ihres neugeborenen Kindes und des erwähnten Verbrechensversuchs in zwei Fällen verurteilt. Die Strafe war den besondern Umständen des Falles entsprechend auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis bemessen.

**Elsteth**, 23. Dez. An der hiesigen Navigationschule beginnt am 5 Februar nächsten Jahres ein neuer Kursus für Steuerleute auf großer Fahrt.

**Hude**, 22. Dezbr. Die Brinkfeger hiesiger Gemeinde müssen jährlich 2 Roggenarben an die hiesige Küsterstelle abliefern. Der Kirchenrat fordert nun im Einverständnis mit dem Kirchenausschuß und vorbehaltlich der Genehmigung des Oberkirchenrats die Betreffenden auf, diese Naturalleistung abzulösen und zwar zum 18fachen. Die großherzogliche Ablösungskommission hat den Preis der Garbe auf 11  $\frac{1}{2}$  festgesetzt, so daß die Ablösungssumme 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  96  $\frac{1}{2}$  beträgt. Die Ablösung geschieht für die Beteiligten kostenfrei. Einwendungen gegen diese Ablösung sind bis zum 15. Januar kommenden Jahres einzubringen. (Delm. Nachr.)

**Döhlen**, 22. Dezember. Den „Delm. Nachr.“ wird von hier geschrieben: In unserem Orte sieht es traurig aus. Schon seit Mitte vorigen Sommers grassirt hier eine heftige Krankheit, die sehr viele aufs Krankenlager geworfen und auch viele dahingerafft hat. Diese Krankheit, mit Kopfschmerz beginnend, soll eine Nervenkrankheit, eine Art gastrisches Fieber sein. Gute Pflege, die leider oft nicht möglich war und eine vernünftige Diät sind die Hauptsache, sowohl für die noch Kranken, als auch für Rekonvaleszenten und ist dann die Krankheit in etwa drei Wochen vorüber. In mehrere Häuser sind Net und Glend eingezogen, zumal auch oft die Enten nicht rechtzeitig beschafft werden konnte, so daß ein Einwohner erst vor wenigen Tagen seine Kartoffeln erntete.

**Behta**, 24. Dez. Wie wir der „Beht. Jtg.“ entnehmen, ist der schon gestern gemeldete Beschluß des Amtes Behta über die Frage der Grundentschädigung für die zu erbauende Eisenbahn Ahlhorn-Behta mit 32 gegen 12 Stimmen gefaßt worden. Nach den Ausführungen des Hrn. Amtshauptmann Dugend werden sich die Enteignungskosten auf ca. 20000  $\frac{1}{2}$  belaufen. Dieselben sollen in der Weise aufgebracht werden, daß der Amtesverband  $\frac{1}{3}$  übernimmt, während die übrigen  $\frac{2}{3}$  der Summe von den beteiligten Gemeinden in folgendem Verhältnis aufgebracht werden: Behta 42  $\frac{1}{2}$  = 5600  $\frac{1}{2}$ , Langförden 33  $\frac{1}{2}$  = 4500  $\frac{1}{2}$ , Wisbeck 12  $\frac{1}{2}$  = 1600  $\frac{1}{2}$ , Batum 7  $\frac{1}{2}$  = 933  $\frac{1}{2}$ , Dytbe 4  $\frac{1}{2}$  = 533  $\frac{1}{2}$  und Lutten 2  $\frac{1}{2}$  = 266  $\frac{1}{2}$ .

### Aus der Nachbarschaft.

**Bremen**, 23. Dez. Die Rettungsstation Norderney der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 23. Dezember von der deutschen Tjalk „Zwei Gebrüder“, Kapitän Kneppel, gestrandet auf der hohen Plate, mit Stückgut von Leer nach Norderney bestimmt, 3 Personen gerettet durch das Rettungsboot „Barmen“ der Station Westland. Starker Nordostwind. Rettungsboot 9 Stunden unterwegs und in Norddeich gelandet.

### Bermischtes.

Ueber den Brand des katholischen Waisenhauses in Brooklyn liegen detaillirte Berichte vor. Daran brach das Feuer im Waschhause aus. Die Waisenkinder lagen bereits im Schlafe und wurden von den Nonnen aus den Betten gerissen und aus dem brennenden Gebäude ins Freie geschafft. Sie hatten nicht Zeit sich anzukleiden. Dabei herrschte eine bittere Kälte und es schneite in dichten Flocken. Nachdem die meisten Kinder in Sicherheit gebracht worden, erinnerte sich eine der Nonnen, Schwester Mary, daß 35 kranke Kinder in dem Hospital zurückgelassen worden seien. Sie war im Stande, das Gebäude zu betreten, allein die Flammen machten ihr und den kranken Kindern den Ausgang unmöglich. Bald darauf wurde die Nonne auf dem Manjardendach gesehen, worauf ihr ein Mitglied der Feuerwehr mit eigener Lebensgefahr von dem benachbarten Dache aus seinen schweren Ueberrock zuwarf. In dem Bestreben, den Rock aufzufangen, verlor sie das Gleichgewicht und stürzte in die Straße hinab, wo sie schwerverletzt aufgehoben wurde und binnen wenigen Minuten starb. Man fürchtet, daß die kranken Kinder zumeist in den Flammen umgekommen sind. Bis jetzt sind 12 Kinderleichen geborgen worden. Das Feuer griff mit reißender Schnelligkeit um sich und das Gebäude ist fast gänzlich niedergebrannt. Die Anstalt barg nahezu 800 Insassen, meistens Kinder im Alter von 2 bis 15 Jahren.

Nunmehr sind die Kosten, welche die Cholera dem Königreich Italien auferlegt hat, zusammengestellt worden. Sie betragen für Inspektion und Reisen 100000 Lire, diverse sanitäre Einrichtungen 1300000 Lire, Einrichtungen von besonderen Post- und Telegraphen-Stationen 214000 Lire, Barackenbau in Neapel 106000 Lire, Post- und Kommerzdienst zur See 500000 Lire, Angestellte ausländischer Finanz-Administrationen 68000 Lire, in Summa 2288000 Lire.

**Türkische Censur**. Aus Konstantinopel, 13. d., wird geschrieben: Die Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ darf vorerst nicht mehr hier eingeführt werden. Einige Bilder, in denen Mohamed, der heilige Prophet des Islams, mit mageren Beinen und dergl. dargestellt war, haben im Jidiskiosk Antosch erregt und das Verbot hervorgerufen.

**Ein seltsamer Verein**. In Bolton (England) existirt ein Klub, dessen Zweck es ist, solchen seiner Mitglieder, die wegen Mißhandlung ihrer Frauen zu einer Geldstrafe verurteilt worden sind, die nötigen Mittel zur Zahlung derselben zu liefern.

**Gemalte Kleider**. Das Neueste des Neuen in der Modeentwicklung sind jetzt, wie man der „Bos. Jtg.“ aus Paris schreibt, gemalte Kleider und Stoffe. Atlas, echter Sammet und der in Deutschland in so großer Vollkommenheit angefertigte Baumwollsammet sind hierzu am beliebtesten. Die Zeichnung wird aufgetragen, indem man das Papier mit derselben auf das Zeug legt und mit einem warmen Bügeleisen darüber fährt. Dadurch färben die Linien ab. Gemalt wird die also aufgetragene Zeichnung mittelst ganz dünner, feiner Oelfarben, welche sehr fest anhaften. Bevor sie ganz trocken sind, werden Bronzefarben (Pulver) mittelst eines Pinsels aufgelegt; sie kleben ebenfalls recht fest. Die auf diese Weise hergestellten Blumen und Verzierungen sehen außerordentlich reich aus und sind genügend dauerhaft. Selbstverständlich kann bei diesem Verfahren die Zeichnung vollständig der Form des Kleides und dem persönlichen Geschmack der betreffenden Person angepaßt werden. Ueberhaupt läßt sich eine große Mannigfaltigkeit erzielen, so daß jede Dame etwas ganz Besonderes tragen kann, was keine ihrer Freundinnen hat. Auch Tischdecken und Aehnliches werden in dieser Weise mit Malereien versehen, welche genau der Form und Größe der betreffenden Möbel angepaßt werden. Dasselbe ist mit Vorhängen der Fall. Kurz, es eröffnen sich ganz weitgehende Ausichten für diese neueste „Erfindung“, besonders da es nicht an zahlreichen Damen fehlen wird, welche sich auf diese Stoffmalerei verlegen werden.

**Der Thaler** feiert in diesem Monat sein vierhundertjähriges Jubiläum. Die ersten Thaler wurden nämlich im Dezember 1484 von Erzherzog Sigismund von Tirol geprägt. Die Numismatische Gesellschaft in Wien wird dieses Ereignis durch einen Vortrag des Direktors Neuwald, eine Ausstellung der ältesten Thaler und die Prägung eines vom Kammermedaillieur Anton Scharf ausgeführten Jetons feiern.

**Löwenkampf**. Ueber einen Löwenkampf wird aus Mailand geschrieben: Am 6. d. M. hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum in der Menagerie des Herrn Bidel eingefunden. Auf einmal warf sich „Luzor“, einer der Löwen, den Bidel in den Centrakäfig hineintreiben wollte und der sich seit eigener Zeit unruhig gezeigt hatte, auf die Löwin „Sultana“ und schlug ihr seine Klauen in die Kehle. Die unglückliche Löwin stürzte unter einem Strome von Blut todt zusammen. Sie hatte umsonst versucht, sich aus ihrer schrecklichen Lage loszumachen, umsonst waren Bidel und sein Personal mit eisernen Stangen her eingeeilt, um „Luzor“ zu zwingen, von seinem Opfer abzulassen. Dieser packte die Löwin zum zweiten Male bei der Gurgel und schleppte sie in seinen Käfig. Bidel verfolgte ihn und zwang ihn mit Peitschenhieben, die arme „Sultana“ loszulassen. Der Tierbändiger, welcher während der ganzen aufregenden Scene die größte Kaltblütigkeit bewahrt hatte, setzte mitten unter dem Geheule der wilden Bestien, die durch das schreckliche Brüllen „Luzors“ alarmirt waren, seine Exercitien fort. „Sultana“ war sechs Jahr alt und 6000 Francs wert.

Der berühmte Baucanson hatte, unter andern künstlichen Automaten, auch eine Ente angefertigt, welche das ihr vorgelegte Futter verzehrte und verdaute. Seine Kenntnisse in der Mechanik erhoben ihn zum Mitglied der Akademie, wo er jedoch fast überall mit Zurücksetzung behandelt ward. Einst fragte er den gutmüthigen Buffon nach der Ursache, und dieser entgegnete treuherrlich: „Ja, Freund, in der Akademie gelten nur die geometrischen Köpfe!“ — „Mein Gott!“ antwortete Baucanson, „warum hat man mir das nicht eher gesagt! Ich hätte, statt der Ente, ebensowohl einen Geometer gemacht.“

**Dichter und Kritiker**. „Ach Sie sind das“, sagte jüngst ein sehr junger Dichter zu einem Kritiker, dem er vorgestellt wurde, „Sie haben meine Gedichte so schlecht gemacht!“ — „Nein, mein Bester, das waren Sie selber“, war die joviale Antwort des Kritikers.

Ein höchst origineller Zeitungsleser, ein wahres Unikum, schreibt der „Herold“, lebt bei uns in Petersburg. Es ist dies ein früherer Staatsrat Dr. — ein Mann, welcher vor ca. 25 Jahren eine wichtige Stellung in unsere Administration bekleidete. Der alte Herr liest nämlich alltäglich die Zeitungen vom Jahre 1820. Gerade vor 25 Jahren, beim Verlassen der Stellung, kaufte Herr Dr. — einen großen Pack alter Zeitungen und seit dieser Zeit liest er dieselben, ohne sich um die Neuigkeiten zu kümmern. Der alte Diener des originellen Staatsrats dem Befehl seines Herrn folgend, legt ihm alltäglich die Nummern der alten Zeitung vom Jahre 1820 in strenger Reihenfolge vor, der alte Herr liest die Zeitung fleißig, wie man sagt, von A bis Z durch und sucht sich selbst zu überzeugen, daß Alles das, was in der Zeitung steht, gegenwärtig geschieht. Selbstverständlich läßt sich der originelle Staatsrat nie in ein Gespräch mit fremden Personen ein, welche möglicherweise gegenwärtige Verhältnisse berühren würden, und die Gesellschaft, in welcher der alte Herr seit 20 Jahren lebt, besteht aus einem Diener, einem pensionirten Soldaten, einem Hunde und drei Papageien. Herr D. — wohnt auf dem Paski, wofolbst, wie man behauptet, mehrere ähnliche Originale zu finden wären.

### Schiffsnachrichten.

**Oldenburg** 22. Dezember. Angekommen von Bremerhaven: W. Hansmann.  
— 23. Dezember. Abg. nach Bremerhaven: S. Bolte. — Angel. von Bremerhaven: G. Köhne und E. Saffen.  
**Elsteth**, 22. Dezember. Heute Morgen segelte die deutsche Bark „Janbaas“, Abten, mit 1447 Tons Kohlen von Carbis nach Kapstadt.  
— Kapit. Hendorff schreibt unterm 15. November aus Samarang, daß die Bark „Werner“ am 17. Nov. die Rückreise nach Europa mit einer vollen Ladung Zucker antreten würde.  
— Laut brieflicher Mitteilung war die deutsche Schonerbrig „Anna“, Bahle, am 28. November wohlbehalten in Betacruz angekommen.  
— Die deutsche Bark „Hermes“, Grube, ist laut gefrigem Telegramm wohlbehalten in Falmouth angekommen.  
**Bremen**, 23. Dezbr. (Telegramme des Norddeutschen Lloyd.) Der Postdampfer „Nürnberg“, Kapit. A. Jaeger, welcher am 11. Dezember von Baltimore abgegangen war, ist heute 9 Uhr morgens wohlbehalten Lizard passirt.  
Der Postdampfer „Salier“, Kapit. C. Wiegand, ist heute 3 Uhr morgens wohlbehalten in Southampton angekommen.

### Waaren-Berichte.

**Bremen**, 23. Dezbr. Tabak. Umfah 24 Faß Virginia, 47 Faß Scrubs, 86 Seronen Havana, 465 Paden St. Felix. — Baumwolle steigend. Dezbr. 57  $\frac{1}{2}$  S, Jan. 57  $\frac{1}{2}$  S, Febr. 57  $\frac{1}{2}$  S, März 58  $\frac{1}{2}$  S, April 58  $\frac{1}{2}$  S, Mai 59  $\frac{1}{2}$  S, Juni 59  $\frac{1}{2}$  S. — Schmalz, Wilcox. Loko 58  $\frac{1}{2}$  S, Jan.-Febr. 38  $\frac{1}{2}$  S, Clifton loco 38  $\frac{1}{2}$  S. — Reis — Wolle. Umfah 26 Ballen Diverje. — Petroleum, raff. Standard white. (Officielle Makler-Preisnotierungen der Bremer Petroleum-Börse.) Markt. Loko 7  $\frac{1}{2}$  M 25 S, Jan. 7  $\frac{1}{2}$  M 30 S, Febr. 7  $\frac{1}{2}$  M 35 S, März 7  $\frac{1}{2}$  M 40 S, April 7  $\frac{1}{2}$  M 45 S. Brief.  
**Berlin**, 23. Dezember. Weizen, per Dezember 155,00, April-Mai 160,75  $\frac{1}{2}$  M Gef. — Etr. Roggen, per Dezbr. 139,50, April-Mai 139,50  $\frac{1}{2}$  M Gef. 12000 Etr. Hafer, per Dezember 134,00, April-Mai 134,00  $\frac{1}{2}$  M Gef. 10000 Etr. Rüböl, loco mit Faß 51,30, ohne Faß 50,70, per Dezember 51,20, April-Mai 52,20  $\frac{1}{2}$  M Gef. — Etr. Spiritus loco 42,70, per Dezbr.-Jan. 43,20, April-Mai 44,50, Juli-Aug. 46,40  $\frac{1}{2}$  M Gef. — 1. Petroleum, per Dezbr. 24,20, Jan.-Febr. 24,10, Febr.-März 00,00  $\frac{1}{2}$  M Gef. — Etr.

### Viehhandel.

**Berlin**, 22. Dezbr. Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 2494 Rinder, 8522 Schweine, 2201 Kälber, 5089 Hammel. Rinder hinterlassen bei schleppendem Handel trotz ansehnlichen Exports starken Ueberstand. In den Preisen trat seit letztem Hauptmarkt keine Veränderung ein. I. brachte 55—58, II. 46 bis 50, III. 38—42, IV. 34—37  $\frac{1}{2}$  M pro 50 kg Fleischgewicht. — Inländische Schweine verlaufen sich schneller und zu etwas höheren Preisen als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen großer Ueberstand. Der Export war im allgemeinen weitgehender als in der vorigen Woche; namentlich wurde leichtere Ware des bevorstehenden Festes wegen stark begehrt und verhältnismäßig gut bezahlt. In Bationieren bleibt dagegen bei sehr schleppendem Handel und niedrigen Preisen

# Volk-Ver-sam-m-lung

am Freitag, den 26. Dezember (Zweiter Weihnachtstag),  
nachm. 4 Uhr, im großen Saale der Union.

Zweck: Erlass einer Zustimmung-Adresse an den  
Reichskanzler Fürst Bismarck gegenüber dem kleinlichen  
Beschluss der Reichstagsmehrheit vom 15. Dezbr.

Alle Mitbürger, welche den großartigen politischen  
Leistungen unseres verehrten Reichskanzlers  
ihre Anerkennung darbringen wollen, sind geladen.

Der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins.  
**Rüder, Vorsitzender.**

Hôtel zum Lindenhof.

Am 1. Weihnachtstage:

**Weihnachts-Feier**

des „Klub Frohsinn“.  
(Konzert, Gesang, theatral. Auf-  
führungen und Tannenbaum.)  
Saalöffnung 6 Uhr. Anfang präc. 7 Uhr.

Echten Braunschweiger Honig-  
tuchen, Groninger Honigtuchen  
mit und ohne Succade, echten  
Thorner Pfefferkuchen, Krönungs-  
tuchen, Nacher Printen, Lieg-  
nitzer Bomben, Weihnachts-Bis-  
quits und Lübecker Marzipan, div.  
Schokoladen, Prallineen, Dessert-  
und Schaum-Bonbons, als:  
Tannenbaum-Verzierung, Wall-  
Häsel- und Parannisse, Krach-  
mandeln u. Traubenrosinen, Brü-  
nellen, Feigen und viele andere  
Sachen zu Weihnachts-Geschenken  
geeignet, sind zur gefälligen An-  
sicht ausgelegt bei

**F. Bernutz,**  
Gaststraße 21.

Salon zum Barbieren, Frisieren u. Haarschneiden.

Lager  
der  
verschiedensten  
Parfümerien.  
Kämme.  
Stahl- und Borsten-  
bürsten.



Anfertigung  
aller  
Haararbeiten.  
Separat-Zimmer  
für  
Leichdornschnitten.

**Oscar Rosenbaum,**

Barbier und Friseur,  
Oldenburg i. Gr. — 15 Haarenstrasse 15.

Mosel-, Rhein-, spanische und  
französische Weine, Madeira,  
Portwein, Muscat, Bischofwein,  
Spirituosen u. Liqueure empfiehlt  
in feiner Qualität  
**H. G. Eiben.**

Beste doppelt gesiebte

**Nusskohle**

liefern ich täglich frei ins Haus, oder ab Lager an der Bahn um den Fuhrlohn billiger.  
Trotz wesentlicher Steigerung der Kohlenpreise an den Zechen liefern ich bei baldigster  
Bestellung des Winterbedarfs zu vorjährigen Preisen.

**Georg Mahlstedt,**  
Osterstraße 2.

## Phönix-Nähmaschinen,

die am schnellsten nähenden, am ruhigsten und leichtesten gehenden, und dauer-  
haftesten Nähmaschinen der Gegenwart; kein Schiffschen, keine Kammräder, keine  
Herzbeziehung, sondern rotirende Bewegung bei geringster Friction, daher uner-  
reichte Dauerhaftigkeit.

## Singer-Nähmaschinen

mit sämtlichen Neuerungen und hochfeiner Ausstattung.  
Diese Maschinen wurden mit den höchsten Auszeichnungen, der goldenen  
Medaille prämiert.

Da ich keine Stadt- und Land-Reisende halte, und die hohen Spesen für  
diese Leute nicht aufzubringen habe, bin ich in der Lage, bedeutend billigere  
Preise zu stellen wie meine Konkurrenz. **Mehrfährige Garantie.** Repa-  
raturen prompt und billig. Unterricht gratis.

Maschinenteile, Del, Zwirn und Garn.  
**H. Munderloh, Maschinenbauer,**  
Oldenburg, Haarenstr. 8.

**T**  
bei  
nur kräftige unverfälschte Ware  
**J. Heinr. Hoyer**  
Oldenburg.  
**hee**

Laubsäge-Kästen und Laub-  
sägebogen  
billigst.  
**F. Remmers.**

Schlittschuhe  
in sehr großer Auswahl, äußerst billig.  
**F. Remmers.**

Zu verkaufen: einige  
**Kanarienhähne**  
(Roller.)  
**S. Stolting, Rosenstraße 6.**

### Inserate

in sämtliche Oldenburgische, Bremische,  
Sannoversche, sowie in alle andere aus-  
wärtige Blätter  
werden durch die

**Annoncen-Expedition**  
von  
**Büttner & Winter**  
(gegründet 1868),  
in Oldenburg,

unter Berechnung nach den Originalpreisen u.  
ohne alle Nebenkosten, prompt und discret  
vermittelt.  
Kostenvoranschläge werden auf Wunsch  
gern vorher aufgestellt. — Zeitungs-Cataloge  
werden auf Verlangen gesandt und zwar  
gratis und franco.

Empfehle zum Festbedarf:  
vorzüglichen Schlummer- u. Kaiser-Bunsch, weiße  
Bunsch-Essenzen und Grog-Essenz, feinsten Arrac,  
Jamaica-Rum u. Cognac, Glühwein, Maitrank-  
Essenz, Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine,  
Liqueure und Spirituosen aller Art.

Langestr. 83. **A. Neumeyer.**

**BERLINER**  
**NEUESTE NACHRICHTEN**  
Unparteiische Zeitung  
Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags. — Ausführliche  
politische Mittheilungen, objectiv, mit  
Wiedergabe interessanter Meinungsäuße-  
rungen aus der Presse aller Parteien. —  
Nachrichten über Theater, Musik, Kunst,  
Wissenschaft; Gerichtshalle, locale Nach-  
richten. — Spannende Romane. Sorgfäl-  
tige Börsen- und Handelsnachrichten. —  
Vollständiges Berliner Coursblatt. —  
Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.  
6 (Gratis-) Beilagen. 1. Neueste Berliner  
Fliegende Blätter (illustrirt). 2. Unter-  
haltungsblatt. 3. Die Hausfrau. 4. Zeitung  
für Landwirtschaft und Gartenbau. 5.  
Neueste Moden (illustrirt und Schnitt-  
muster). 6. Verlosungsblatt, (betr. Obli-  
gationen, Prioritäten und Anlehensloose.)

Probennummern gratis u. franco

Taglich auch Montags

M. 5 25 pro ganzes Quartal. M. 2 n. im d. 2.  
letzten Monatsmonat M. 1.09 für d.  
letzten Monatsmonat.

Bringmaschinen, Plättisen,  
Fleischhack- u. Brodschneide-  
Maschinen, Messer und  
Gabeln, Decimal-, Tafel-  
und Haushaltungswagen  
zu billigst gestellten Preisen.  
**F. Remmers.**

Torf- u. Kohlenkästen, Ofen-  
vorsetzer, Gerat- u. Schirm-  
ständer, Schaufeln u. Zangen  
empfehle zu billigen Preisen  
**F. Remmers.**

## Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 25. Dezbr. 55. Ab.-Vorst.  
**Der Veilchenfresser.**  
Luftspiel in Akten von G. von Moser.

**Büttner & Winter,**  
Annoncen-Annahme  
für die  
**Oldenburger Landeszeitung**  
(bis 9 Uhr Morgens)  
1. Wottenstraße 1.

**Kirchennachricht.**  
Am Weihnachtsabend, 24. Dezbr.  
Abendmahlsgottesdienst (5 Uhr): Pastor Roth.  
Am 1. Weihnachtstage, 25. Dezbr.  
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Partisch.  
2. Hauptgottesdienst (10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr): Pastor Pralle.  
Am 2. Weihnachtstage, 26. Dezbr.  
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Willms.  
2. Hauptgottesdienst (10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr): Geh. R. N.  
Hamsauer.  
Am Sonnabend, 27. Dezember.  
Abendmahlsgottesd. (11 Uhr): Pastor Willms.

**Familien-Nachrichten.**  
Verlobt: Johanne Tobias — Hermann Uhl-  
horn, Brate.  
Gestorben: Ww. Elise Brunden geb.  
Brötje, Oldenburg. — Ww. Clara Angela  
von der Horst geb. Wreesmann, Friesoythe.